

Übung macht den Fahrer

Was fordert Führerschein-Prüflinge im Straßenverkehr? Wie wird man Fahrlehrer? Und schafft man eine Fahrprüfung nach 20 Jahren? Die „Krone“ hat es für Sie ausprobiert.

Meine Führerscheinprüfung habe ich vor 20 Jahren abgelegt. Erfolgreich, gleich beim ersten Mal. Heute kenne ich allein drei Leute in meinem engeren Umfeld, die mehr als vier Anläufe für den Schein gebraucht haben. Sind die Prüfungen schwieriger geworden? Eher nein, meint man beim WKO-Fachverband der Fahrschulen und des Allgemeinen Verkehrs: „Die Richtlinien sind immer noch gleich.“



⊙ Anfangs An-, letztlich Entspannung im Prüfungsauto

Ich will es selbst wissen, stelle mich noch einmal der Prüfung. Kann ja kein Problem sein! Doch. Gleich der erste Rückschlag bei der Theorie. Die Testfragen scheinen simpel, tatsächlich steckt der Teufel im Detail. Was vor 20 Jahren beim ersten Mal funktionierte, braucht heute drei Anläufe.

und des Fahrprüfers Manfred Reinthaler wieder zum kleinen Schulmäderl, das kaum den Unterschied zwischen Rückspiegel und Gaspedal kennt.

Verkehr immer komplexer, erfordert Konzentration

Zum Leidwesen meines „Krone“-Kollegen Peter: Er hat bei der Auslosung, wer bei mir mit im Auto sitzen muss, verloren. Und ich meine, ihn jetzt auf der Rückbank leise beten zu hören. Fast habe ich Mitleid.

Wenn ich dafür die Muße hätte: Während der Prüfungsfahrt ist Konzentration angesagt. Schnell passiert

ein „Ups“, und man ist zu schnell dran oder abgelenkt. Übrigens, kennen Sie den schon? „Entschuldigung, aber mein Auto ist kaputt, es kann nur schnell fahren...“

Doch zurück zur Prüfung: Ich habe bestanden! Was etwa ein Drittel der Prüflinge nicht tut: Der Verkehr wird laufend komplexer, es kommen ständig neue Verkehrsteilnehmer dazu, etwa Elektro-Scooter. Doch die Mindeststunden mit 18 Fahrstunden bleiben gleich.

Dabei ist ein größerer Fahr-Fortschritt oft erst ausreichend zwischen 21 und 28 Stunden gegeben. So treten Fahrschüler zur Prü-

fung oft in der bloßen Hoffnung an: „Wird schon irgendwie.“ Spoiler: Tut es nicht.

Erfahrungsgemäß aber besteht man, wenn man „gut ausgebildet und vorbereitet zur Prüfung kommt“, sagt WKO-Fahrschul-Fachverbandsobmann Joachim Steininger. Steht man aber schon in der Vorbereitung auf der Kippe, wird es schwierig. „Vielleicht dann doch noch die eine oder andere Fahrstunde nehmen, damit man mehr Routine bekommt“, rät Steininger.

Übung und der Blick nach vorn sind wichtig

Und Fahrlehrer Schlossers Tipp: „Wenn man während der Prüfungsfahrt erkennt, dass man einen Fehler gemacht hat, ist es das Wichtigste, trotzdem weiterzumachen und nach vorn zu schauen. Der Fehler ist passiert, das ist okay. Man kann keine 100-prozentig perfekte Prüfungsfahrt abliefern.“

Die Lernmotivation per se ist laut Fachverband über die Jahre gleich. Nur der 18. Geburtstag als Zeitpunkt für den Scheinerwerb verliert an Bedeutung. Der L17-Führerschein ist am Land sehr



FRAGE DES TAGES

Soll es ab einem gewissen Alter regelmäßige Führerscheinüberprüfungen geben?



KRONE.AT-VOTING 44.676 TEILNEHMER, Stand 19 Uhr

Fahrlehrer Karl Schlosser (li.) und Verbandsobmann Joachim Steininger mit dem „Krone“-Prüfling.

Foto: Dvorak/Wiesmeyer

beliebt, in der Stadt machen generell weniger den Schein – und wenn, erst später.

Neue Ausbildung für Fahrlehrer ab 2024

Bei den Fahrlehrern steht die nächste Pensionswelle bevor, Nachwuchs wird also gesucht. Locken dürfte dabei die neue Ausbildung ab 2024: Sie bringt Fahrlehrer als Assistenten früher in die Praxis – heißt: Es gibt auch schneller Geld. S. Schober



Foto: Dvorak/Wiesmeyer

In Wien fallen etwa 40 Prozent durch. Das Fahren in der Großstadt ist schon schwieriger als am Land.

Fahrprüfer Manfred Reinthaler

EU will Prüfung für Pensionisten

Über 70-Jährige sollen alle fünf Jahre zum „Sicherheitscheck“

Bereits Anfang März legte die umstrittene EU-Kommission einen folgenschweren Entwurf für die neu geplante Führerscheinrichtlinie vor. Eine der Vorgaben: Ab einem Alter von 70 Jahren soll die Fahrtauglichkeit alle fünf Jahre geprüft werden.

Allerdings soll die genaue Umsetzung den Mitgliedstaaten überlassen bleiben. Die Pensionistenvertreter zogen diesbezüglich bereits die Handbremse an und protestierten auch scharf in Brüssel. Ingrid Korosec (ÖVP Seniorenbund) erklärte: „Wir lehnen diesen Vorschlag, der eine Diskriminierung der älteren Generation darstellt, klar und entschieden ab und fordern die

ersatzlose Streichung dieser Bestimmung.“

Die Experten vom ÖAMTC stellen ebenfalls klar, dass eine verpflichtende Fahrtauglichkeitsuntersuchung, die zum Verlust des Führerscheins führen könne, nicht zielführend wäre. Auch in den Unfallstatistiken schlage sich der positive Effekt von Pflichtkursen nicht nieder. In der Schweiz, die ein derartiges System bereits etabliert hat, sind zum Beispiel die Unfälle mit Personen über 65 Jahren sogar leicht höher als in Österreich.

Freiwillige Feedbackfahrten wären hingegen ein weit besserer Ansatz, so Autofahrerklub und Seniorenvertreter unisono. Josef Poyer

HÄTTEN SIE ES NOCH GEWUSST?

Sie fahren im Ortsgebiet in einer Einbahnstraße mit drei Fahrstreifen. Es sind keine Bodenmarkierungen vorhanden. Haben Sie die dann die freie Fahrstreifenwahl?

- Nein
- Ja
- Nein, außer auf Vorrangstraßen
- Ja, aber nur, wenn ich ein mehrspuriges Kraftfahrzeug lenke

Auf welchen Straßen gilt die freie Fahrstreifenwahl?

- Nur im Freiland, wenn auf der Fahrbahn mindestens zwei Fahrstreifen in meine Fahrtrichtung markiert sind
- Nur im Ortsgebiet, wenn auf der Fahrbahn mindestens zwei Fahrstreifen in meine Fahrtrichtung markiert sind
- Überall, wenn auf der Fahrbahn mindestens zwei Fahrstreifen in meine Fahrtrichtung markiert sind
- Auf Autobahnen oder Autostraßen, wenn auf der Fahrbahn mindestens zwei Fahrstreifen in meine Fahrtrichtung markiert sind

Hier einige Beispiele aus der theoretischen Prüfung: Die Fragen aus dem Computer-Test sind teils knifflig. Wer mag, kann

Sie nähern sich dieser Kreuzung mit etwa 20 km/h und wollen nach rechts einbiegen. Haben Sie Wartepflicht oder Vorrang?

- Ich habe Vorrang gegenüber der Radfahlerin, weil ich nach rechts einbiege
- Ich habe Vorrang gegenüber der Radfahlerin, weil der Mehrzweckstreifen hier endet
- Ich habe Vorrang gegenüber der Radfahlerin, da keine Radfahrerüberfahrt markiert ist
- Ich habe Wartepflicht gegenüber der Radfahlerin auf dem Mehrzweckstreifen



etwa auf der ÖAMTC-Webseite selbst sein Glück versuchen.